

würdiger, aus je mehr Richtungen er ertönte. So blieben Persönlichkeit und Charakter der Wortführer oft entscheidend für den Erfolg der Sache selbst.

Da war einmal Großherzog Leopold, "als Mensch und Regent im Guten wie im Bösen völlig unbedeutend", und sein Ministerpräsident Bekk, "eine langweilige und pedantische Schreiberseele". Dennoch durfte sich dieses unter so wechselvoller Leitung stehende junge Großherzogtum zu den fortschrittlichsten Ländern Deutschlands zählen, das mit zahlreichen Maßnahmen oft gewagtes Neuland betrat (Verfassung 1818, Union in der protestantischen Kirche 1821, politische Aktivierung von Bürgern und Bauern durch den Landtag 1831, Zivilprozeßordnung, Ablösung der Fronen und Zehnten, Abschaffung der Abgeordnetendiäten, vollkommene Pressefreiheit 1831, Anschluß an den deutschen Zollverein 1835, Bau von Staatseisenbahnen 1838 usw.). Aber all diese Grundrechte und Einrichtungen waren immer wieder heftig umstritten, Regierung und Landtag kämpften um ihre Positionen.

Und auf der anderen Seite standen Männer wie Hecker und Struve, die auf den zahlreichen Volksversammlungen, die seit dem März das ganze Land in Bewegung brachten, mit ihren Forderungen nach einer Volkswehr, nach progressiver Einkommens- und Vermögenssteuer, Abschaffung aller Vorrechte, Trennung von Kirche und Schule (Offenburg 19.3.48).



Abb. 1: Friedrich Hecker